

Marc Kuentz

De Vadderschaftstest

(Der Vaterschaftstest)

Schwank

Plattdeutsche Fassung von HEINO BUERHOOP

E 1024

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Die Ehe des wohlhabenden Bauern Fritz und seiner Maria ist in die Jahre gekommen. Umso mehr wundert es Maria, dass Fritz sich plötzlich wie ein eifersüchtiger Gockel gebärdet. Auch Tochter Gisela, schon fast erwachsen, hat allen Grund, sich über ihren Vater zu ärgern. Denn der zweifelt auf einmal nicht nur seine Vaterschaft an ihr an, nein, er behauptet sogar, sie müsse eigentlich ein Junge sein! Dass da sein bauernschlauer Freund Franz die Finger im Spiel hat, und außerdem die schwerhörige Oma das ihre zu den Verständnisschwierigkeiten beiträgt, klärt sich erst ganz zum Schluss, als Fritz schon fast beschlossen hat, nach Afrika auszuwandern.

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Bauernstube, wohlhabend eingerichtet. Haupteingang links, Ausgang zum Hof hinten, Zugang zur restlichen Wohnung rechts. Tisch mit 6 Stühlen. Im Hintergrund ein schöner alter (Bauern)schrank.
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Fritz Weidemann, Bauer und Bürgermeister, schlitzohrig, misstrauisch, leider kein guter Menschenkenner, handelt gern eigenmächtig und gefährdet dadurch den Familienfrieden

Maria Weidemann, Frau von Fritz, versteht zwar vieles, aber ihren eigenen Mann immer weniger

Gisela Weidemann, Tochter von Fritz und Maria, aufgeweckt, doch leider nicht am bauerlichen Betrieb interessiert

Anna Mooswasen, Mutter von Maria, sehr schwerhörig, aber umso gesprächiger

Else Meister, liebenswürdige Freundin von Maria

Franz Klein, Nachbar und Gemeinderatsmitglied, bauernschlau, sonst aber nicht die hellste Kerze auf der Torte

Schorsch Hauser, Bauer und Gemeinderatsmitglied von der Gegenpartei, von Fritz zum "Erzfeind" erkoren

Bernd Hauser, Sohn von Schorsch und heimlicher Freund von Gisela

1. Akt

1. Szene

Fritz, Maria

Fritz:

(sitzt am Tisch, mit einem Papierstapel vor sich, rechnet)

Ik weet nich, wat dor noch van warnn schall. Keen Cent mehr, wenn wi dat Koorn verkööpt, aver de Kosten stiegt stännig an. Un denn de Meihdöscher letzt Johr. Wiel Schorsch Hauser een köfft hett, de grötter weer as mien. Nu hett he sik ok noch een riesigen Trecker anschafft. Man ik segg di, jichenswenn geiht de Reeknung nich mehr up.

Maria:

(kommt von rechts, mit Kaffee, setzt sich zu ihm)

Musst du di wedder argern? Gifft dat denn wedder Probleme in'n Gemeenderat?

Fritz:

Dat ok, man an'n meisten reeg ik mi över Schorsch up. He mutt eenfach jümmers de gröttsten un nee'sten Maschinen hebben.

Maria:

Dor gifft dat twüschen jo beiden doch keen groden Ünnerscheid.

Fritz:

Dat is doch nich datsülvige! Ik bün upletzt de Borgermester. Schorsch is blots een eenfachen Buer.

Maria:

Du schullst endlich tofreden ween mit dat, wat du hest. Wi leevt doch nich so slecht van usen Hoff.

Fritz:

(erregt)

Du verstehst überhaupt nix! Dat geiht doch üm't Prinzip!

Maria:

Maak doch, wat du wullt, du maakst dat jo doch.
(für sich)

As lütte Göörn, wenn dat üm dat Speeltüüg geiht.
(zu Fritz)

Wat ik noch seggen wull ... ik fohr vundaag noch in de Stadt, ik bruuk wat Nee's to'n Antrecken.

Fritz:

(aufbrausend)

Wat? Al wedder nee'e Kledaasch? Du hest doch letzten Maant erst een Kleed köfft! Un dien Schapp is vull mit Plunder un Klamotten.

Maria:

(ironisch)

Dat kann goot angahn, man ik, as de Fro van den Borgermester, schull doch beten mehr hergeven as de Froons van de eenfachen Lüüd ut'n Dörp.

Fritz:

(überlegt eine Weile)

Dat stimmt allerdings ok ... man bidde blots een Kleed - du weeßt, wi bruukt ok een nee'n Trecker.

Maria:

Woso bruukt wi een nee'n Tecker? Den wi nu hebbt, de is doch noch gor nich so oolt.

Fritz:

Du verstehst aver ok gor nix. Dat geiht üm dat Ansehn van usen Hoff.

Maria:

(schüttelt den Kopf, für sich)

De hett doch nich mehr all Latten an'n Tuun! Also, bit later!
(geht rechts ab)

Fritz:

Düsse Fro weet würrklich van nix nich wat af ... man dat Geld to'n Finster rutsieten, dat kann se.

2. Szene

Fritz, Gisela

Fritz:

(immer noch mit seinen Papieren beschäftigt)

Ik kann dat dreihn un dreihn, man dor kümmt eenfach nich mehr mehr rut.

Gisela:

(kommt von rechts)

Hallo, Papa, kannst du mi beten Geld geven? In will mit Mama in'ne Stadt un mi wat Nee's to'n Antrecken köpen.

Fritz:

(aufgeregt)

Un dorför wullt du Geld van mi? Du hest noog to'n Antrecken, villicht hier un dor beten twee reten, man dat is jo hüüttodaags modern.

Gisela:

Ik heff überhaupt nix mehr. Dat is allens in'ne Wäsche.

Fritz:

Denn schullst du di villicht mal mit de Waschmaschien befaen. Du warrst sehn, waschen wirkt Wunner - un achteran is allens as nee't.

Gisela:

Dorför heff ik keen Tiet. Du weeßt doch, dat ik Arbeit söök, un dorför mutt ik doch upletzt noch mehrere Bewerbungen schrievn.

Fritz:

Och nee, man to'n Inköpen in'ne Stadt hest du Tiet!?

Gisela:

Ik gah morgen mit mien Fründinnen up een Rockkonzert. Dor mutt ik mi doch wat Passend't antrecken - as de Tochter van den Borgermester.

Fritz:

Jüst hest du noch seggt, du harrst keen Tiet, Bedenk doch, Rockkonzerte köönt dat Gehöör schaden. Un för wat bruukst du Arbeit? Dorvan hebbt wi noog bi us up'n Hoff.

Gisela:

Du weeßt, dat mi dat nich intresseert. Dat is nix för mi. Dor is een jümmerto dreckig un allens an di stinkt na Mest.

Fritz:

Denn schriev un söök man wieter. Veel Glück.

Gisela:

(stampft und schreit wie ein kleines Kind)

Papa, wenn du mi nu keen Geld giffst, denn snackt ik nie nich mehr mit di!

Fritz:

(selig)

Oh, weer dat schön!

Gisela:

(im Abgehen nach rechts)

Dat warrt di noch leed doon!

Fritz:

(packt seine Papiere zusammen)

In düt Huus kann sik doch keen Minsch up de Arbeit konzentreern.

(geht hinten ab)

3. Szene

Maria, Anna, Else

Maria:

(kommt mit ihrer Mutter von rechts)

Gah man sitten, Mama. Glieks kümmt mien Fründin Else, wi wüllt tosamen in de Stadt. Se weet jümmers an'n besten, wo dat feine Saken to köpen giff.

Anna:

Wat seggst du? Se will mit di in'ne Stadt un in Kneipen, wo dat wat to supen giff?

Maria:

(laut)

Nee, Mama, nich supen, köpen ... köpen. Ik will mi in'ne Stadt nee't inkleden!

Anna:

Och so! Du wullt dor glieks blieven ... jo, wo lang denn? Wat seggt denn dien Mann dorto?

Maria:

(für sich)

Nee, ik bliev nich in'ne Stadt.

(für sich)

Och, dat hett doch keen Zweck, de versteiht mi sowieso nich.

Anna:
Wat hest du seggt?

Maria:
Mama, dat warrt mit di jümmers slimmer ...

Anna:
Wat is mit mien Zimmer? Blijfst du nu doch hier?

Maria:
(schreit sie an)
Nee, ik gah nu!

Else:
(kommt von links, gut angezogen)
Wat is denn hier los? Hest du Probleme mit dien Mudder?

Maria:
Du seggst dat. Egal, wat ik segg, se versteiht allens verkehrt.

Anna:
(sitzt am Tisch, schaut Zeitschriften an)

Else:
Moin, Fro Mooswasen, wo geiht't denn noch, jümmers fit?

Anna:
Wat, ik bün to dick? Dat is doch een Frechheit!

Maria:
Dor kannst mal sehn. So geiht dat elkeen Dag.

Else:
Nee, ik wull blots seggen, Se seht noch goot ut.

Anna:
Erst morgen wedder, vundaag nich mehr.

Else:
Wat hett se nu denn verstahn?

Maria:
Keen Ahnung, is ok enerlei. Wi schullen nu endlich gahn!

Anna:
Kunn aver ok ween, dat dat morgen ok keen mehr gifft.

Maria:
Jojo, Mama, du seggst dat. Wat ik noch seggen wull: Kunnst du för Fritz un Gisela wat maken to'n Eten?

Anna:
Vergeten? Nee, ik warr dat al nich vergeten. Man ik kunn villicht beten wat kaken för Fritz un Gisela.

Maria:
(ganz laut)
Jo, dat maak man, dat weer prima.

Else:
Ik weet nich, woans du dat uthölltst. Ik harr se al lang in een Rakeet steken un up'n Maand schaten.

Maria:
Ik bidd di! Upletzt is se mien Mudder!

(Else und Maria gehen links ab)

4. Szene Anna, Gisela

Anna:
(sitzt immer noch am Tisch, überlegt)
So wat aver ok. Nu gaht de in'ne Stadt un wüllt supen. Dat harr se ok tohuus maken kunnt. Wi hebbt hier doch seker

noog to drinken. Dorto weer dat ok noch billiger. Un woso wüllt se in'ne Stadt blieven? Dor is förwiss wat fuul; man wat segg ik denn mal Fritz, wenn he fraagt, wo sien Fro is?

Gisela:
(von rechts)
Oma, weeßt du, wo Mama is?

Anna:
Wat wullt du?

Gisela:
(spricht laut zu ihr, versucht mit den Händen zu zeigen)
Weeßt du, wo Mama is?

Anna:
Och so, dien Mama. De is mit Else in'ne Stadt foehrt.

Gisela:
Aver ik wull doch mit! Ik bruuk wat Nee's to'n Antrecken!

Anna:
Wat?

Gisela:
(laut)
Mitfohrn, ik wull mitfohrn!

Anna:
In'ne Stadt?

Gisela:
Jo!

Anna:
Ik weet nich, of dat goot weer. De wüllt sik doch blots een ansupen.

Gisela:
Hä? Wat snackst du dor?

Anna:
De hebbt seggt, se foehrt in de Stadt un wüllt sik besupen. Un denn wüllt se ok noch dor blieven.

Gisela:
Wat heet dat - dor blieven?

Anna:
Nee, nix drieven! Se hebbt blots seggt, se wüllt dor blieven. Wo lang, dat weet ik nich, dor hett se mi nix van seggt.

Gisela:
Och Omi! Du hest wohrschienlich wedder allens verkehrt verstahn. Mama warrt mi seker allens verkloren, wenn se trüch is.
(zu Oma)
Dat is seker allens halv so wild.

Anna:
So, du maakst di ok een Bild. Un för di is dat normal, wenn se dat dor drievt? Ik gah nu in'ne Köök un maak jo wat to eten. Dat harr se nämlich ok vergeten, wenn ik se dor nich na fraagt harr.
(geht rechts raus)

Gisela:
Ik weet nich, wo dat mit Oma wieter gahn schall. Toerst versteiht se allens verkehrt, un denn vertellt se wat, wo keen Minsch wat mit anfangen kann.

5. Szene

Franz, Gisela

Franz:

(kommt von links)

Hallo, Gisela! Snackst du nu mit di sülvst?

Gisela:

Och, moin Franz ... Nee, nee, ik heff mi dat blots mal dör'n Kopp gahn laten mit Oma. Dat warrt jümmers slimmer. Se höört kuum noch wat. Un wenn, denn meisttiets allens verkehrt.

Franz:

Ik kenn dat Problem. Ik harr letzt Johr een Koh, de hett ok meist nix mehr höört. De hett sik jümmers richtig verjaagt, wenn ehr een to nah kamen is.

Gisela:

Wat büst du denn för een?! Du kannst doch mien Oma nich mit een van dien Keuh verglieken!

Franz:

Ik will doch de Koh nich mit dien Oma verglieken ... Dat heet, Oma nich mit de Koh. Dat weer blots een Bispill. Dat harr jüst so goot een Mutt oder een Esel ween kunnt.

Gisela:

Du büst sülvst de gröttste Esel! Wat wullt du egentlich bi us?

Franz:

Ik harr gern mal mit dien Vadder snackt! Weer dat villicht möglich?

Gisela:

Ik heff keen Vadder mehr, för mi is de stureven.

Franz:

Maak keen Witze - Fritz is doot?

Gisela:

(für sich)

Herrje, is de dösig!

(zu Franz)

Nee, mien Vadder leevt noch! Ik will aver mit em nix mehr to doon hebben!

Franz:

Nu hest du mi aver een Schreck injaagt. Ik dacht al, em weer wat passeert.

Gisela:

Bit nu noch nich; man wenn he so wieter maakt, kunn dat goot angahn. Ik segg mien Oma, se schall ehrn Swegersöhn seggen, dat een Herr up em töövt. Ik will blots hopen, dat se dat richtig versteiht.

(sie geht rechts ab)

Franz:

Mann in'ne Tünn, is de giftig. Wo hett se dat blots her?

(wartet eine Weile, sieht sich um, inspiziert mit Interesse die Spirituosen)

Ik will doch hopen, de Oolsch hett allens richtig verstahn. Ik will hier upletzt nich den ganzen Dag up Fritz töven.

6. Szene

Fritz, Franz, Gisela

Fritz:

(kommt von rechts)

Ah, du büst dat. Ik heff höört, hier is een Herr - un nu steihst du hier rüm. Wat giff't denn?

Franz:

Ik wull di wat fragen; man dien Dochter hett mi so dör'nanner bröcht, dat ik nich mehr weet, wat dat weer.

(schießt zu den Spirituosen)

Fritz:

Och wat! De spinnt, dat kann kuum noch een uthollen! Muschst du een Kööm? Villicht fallt di dat denn wedder in.

(holt eine Flasche Schnaps und zwei Gläser aus dem Schrank und schenkt ein)

Franz:

Dat kann up keen Fall schaden.

Fritz:

Tjä, denn man Prost!

Franz:

(leert schnell das Glas)

Du, ik glööv dat wohrafftig. Wenn du noch gau een inschenkst, fallt mi dat seker wedder in.

(Fritz schnekt noch mal ein, Franz stürzt es wieder runter)

Jau nenau, nu weet ik wedder.

Fritz:

Denn rut mit de Spraak.

Franz:

Dat geiht dor üm, över dat de Gemeenderat in de letze Sitzung snackt hett. Wat boot warrn schall.

Fritz:

Momang, dor is noch nix offiziell!

Franz:

Dat weet ik doch. Man wenn dor al wat überboot warrn schall, denn kunnen wi dat doch glieks in Langeneck maken. Ik heff dor een grode Wisch, de för de Landwirtschaft nich dögg. Un du hest dor ok poor Hektar. Dor kunnen wi doch beten Geld verdienen.

Fritz:

Dor heff ik ok al an dacht. Blots - düsse Bodden dögg nix, üm dor wat överweg to boon ... dor is dat veel to natt. In poor Johnn hebbt wi denn richtig Probleme.

Franz:

Dat kunnen wi denn doch de Gegenpartei in de Schoh schuven ...

Fritz:

Dat is nich so einfach. Man ik heff dor een annere Idee.

Franz:

Un de weer?

Fritz:

Wi maakt bi de nächste Sitzung twee Vörläag. Een för dat Langeneck, wat för us van Vördeel weer un een för de Fläche dor bi den Weidegrund. De weer doch ideal, üm wat to boon, man dat bringt us nix in.

Franz:

Wenn aver de annern för den Weidegrund stimmt?

Fritz:

Wi warrt sülvst vörslaan, dat dat Boowark över den Weidegrund henstellt warrt. So as ik aver Schorch un sien Kumpane kenn, sünd de ut reine Oppositschoon dorgegen. Un wi warrt, dormit dat keen Striet giff, dütmal to'n Woll för us Gemeinde tostimmen. Un schull dat later mal Porbleme geven, kunnen wi jümmers noch seggen, de harrn

doch dorför stimmt. Wi harrn jo lever de annere Variante nahmen.

Franz:

Minsch, Fritz, du büst een Genie!

Fritz:

Dat weet ik - dorüm bün ik jo upletzt de Borgermester! Du dröffst aver to nüms dor wat van seggen, dat wi dat so afmaakt hebbt!

Franz:

Aver Fritz, du kennst mi doch.

Fritz:

Even, dorüm segg ik dat jo!

Gisela:

(kommt von rechts, holt etwas aus dem Schrank, schaut die Männer aufmüpfig an)

Pfffh!

(geht wieder rechts ab)

Franz:

Wat weer dat nu?

Fritz:

Nix - de spinnt total. Ik much weten, van wen se dat hett, so mucksch to ween. Van mi tominst nich. De letzte Tiet fraag ik mi jümmers wedder, of de Deern überhaupt van mi is.

Franz:

Meenst du, dat dien Fro ...?

Fritz:

Dat mien Fro wat?

Franz:

Na, dat dien Fro fröher, also to'n Bispill bi de lange Wiehnachtsfier oder bi't Schützenfest ...

Fritz:

Ik glööv, di hett een in'n Brägen scheten! Maria hett nie nich wat mit een annern harrt.

Franz:

Du, dat hebbt al mehrere glöövt ... un denn hebbt se faststellt, dat dat doch nich jümmers so weer. To'n Bispill bi Alois - kannst du di dor noch up besinnen? De mit den Söhn mit beten dunklere Huutfarv? Oder Franziskas Tochter? De harr meist ehrn egen Broder heiraadt!

Fritz:

Bi Maria kann ik mi dat nich vörstellen - nie nich! Ik weer dor doch achter kamen! Ofwoll - dor schull een nie seker ween. De weer al faken mal gah in'ne Stadt.

Franz:

Dor giff dat blots een't, un dat segg ik di as mien besten Fründ: Du musst een Test maken.

Fritz:

Wat denn för een Test?

Franz:

Een Vadderschaftstest!

Fritz:

Meenst du wükdlich? Nu jo, seker is seker. Man ik weet überhaupt nich, woans dat geht. Un wo een dat maken kann?

Franz:

Ik warr dat för di organiseern. Ik kenn nämlich een in'ne Stadt, de hett in een Labor to doon. De maakt so wat.

Fritz:

Wenn se aver doch mien Tochter is un mien Fro van düssen Test to weten kriggt, denn maakt se mi de Höll heet.

Franz:

Dor bruukt du di kleen Kopp üm to maken, de swiggt as een Graff. Dor kümmt nix rut, wat nich rutkamen dröff.

Fritz:

Woher kennst du de denn überhaupt?

Franz:

De dor anstellt is, dat is de Neffe van den Unkel sien erste Fro van de Nichte van mien Swager.

Fritz:

Segg blots! Un den kennst du wükdlich goot?
(überlegt)

Nu jo, van mi ut. Un wat schall ik nu maken?

Franz:

An'n besten bringst du mi een Hoor van dien Tochter un een van di. Dat is al allens. Se hett doch seker een Kamm oder een egen Hoorbust?

Fritz:

Kloor, hett se!

Franz:

Denn packst du dat in een lütten Plastikbüdel un schriffst ehrn Naam dor up. Datsülvice maakst du mit een Hoor van di.

Fritz:

Segg mal, woher weeßt du dat eigentlich?

Franz:

Jo, glöövst du denn, du büst de eenzige? Wenn du een Ahnung harrst, wo veel in us Gegend miteens al unseker worrn sünd!

Fritz:

Also goot, ik bring di allens!
(geht rechts ab)

7. Szene

Franz, Anna

Franz:

(sitzt am Tisch und wartet auf Fritz)

De kümmt jo woll bold trüch.

Anna:

(kommt von rechts)

Wat maakst du denn hier so alleen?

Franz:

Ik tööv up de Bahn.

Anna:

Up den Hahn? Wi bruukt keen Hahn. Wi hebbt jo nich mal Höhner.

Franz:

Allens klor, Anna. Wi hebbt us verstahn.

Anna:

Tüünkraam, hier is nüms gahn. Dat kann jedeen maken as he will!

Franz:

Och, laat mi doch in Roh! Wi hebbt hier wükdlich annere Probleme.

Anna:

Wat? ... Och, egal - wenn du Fritz to sehn kriggst, segg em, wi wüllt eten.

(geht wieder rechts ab)

8. Szene

Fritz, Franz

Fritz:

(kommt von rechts)

Du, ik heff überhaupt nix funnen. An de Bust is afsluuts nix ... as harr se de noch nie bruukt.

Franz:

Denn musst du mal in ehr Bett kieken. Dor finnst du jümmers wat - un wenn dat blots een lierlütt Deel van ehr is, dat langt.

Fritz:

In ehr Bett?

Franz:

Jo tööv, ik kaam mit.

(beide gehen rechts ab)

9. Szene

Gisela, Franz

Gisela:

(kommt nach einer Weile von rechts, packt ihre Einkäufe aus)

Wo is denn nu Papa? Stickt de womöglich wedder mit düssen Franz tosamen? Wenn he nich dor is, kriggt he ok nix to eten. Dat is de gerechte Straaf för so een Giezkragen. De egen Vadder - gönnt een nix. Een Buertratsche will he ut mi maken!

Franz:

(kommt mit Fritz zurück von rechts. Mit zwei kleinen Plastikbeuteln. Sie übersehen Gisela, die etwas abseits steht)

Hest du sehn? Dat weer gor nich so einfach.

Fritz:

Also, wi maakt dat so, as wi dat bespraken hebbt. Wenn du weeßt, wat dorbi rutkamen is, giffst du mi glieks Bescheed. Aver dat mutt afsluuts geheem blieven. Ik gah nu erstmal eten. Also, bit denn.

(geht rechts ab)

Franz:

(will auch links abgehen)

Also, tschüüs!

Gisela:

(ganz lieb und freundlich zu Franz)

Du, Fra-hanz ...

Franz:

(ertappt)

Jo?

Gisela:

Wat hebbt ji dor, dat geheem blieven mutt?

Franz:

(kommt ins Stottern)

Wi ... Wi hebbt dor wat ... wat ...

(schnell)

dat is bannig wichtig för de Gemeende!

Gisela:

Dat glööv ik di nich. Jo beiden kenn ik. Ji hebbt doch wedder jichenseen Swienkraam in'n Sinn.

Franz:

Wenn ik di dat doch segg.

Gisela:

Solang du mi nich allens seggst, wat ji utheckt hebbt, laat ik di nich in Roh!

Franz:

Also goot ... man du dröffst nüms nich wat dorvan vertellen.

Gisela:

Du schullst mi kennen. Ik kann swiegen as een Graff.

Franz:

Also, dat geht üm dat Land, dat överboot warrn schall. Fritz un ik warrt in de nächste Sitzung van den Gemeenderat dat Land baven an'n Weidegrund vörslaan, wat ok dat Beste weer. Aver du kennt jo de Gegenpartei, de warrt ut Prinzip dat annere Stück in't Langeneck vörslaan. Wat natürlich för Fritz un mi finanziell mehr bringen würr. Aver dor is Boon egentlich nich möglich. Man dat mutt geheem blieven. Ik vertroo up di. - Nu mutt ik aver los! Tschüüs!

(geht links ab)

Gisela:

Dat sünd doch twee Swienjacken. Jümmers möglichst veel in de egen Tasch. Dorfür würrn de beiden ok över Lieken gahn.

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Fritz, Maria

Fritz:

(sitzt am Tisch, hält sich den Kopf)

Maria:

Büst du krank? Du hest jo gor nich fröhstückt.

Fritz:

ik bün nich krank, ik arger mi blots!

Maria:

Wat is denn nu wedder passeert?

Fritz:

Wenn mi düsse Schorsch bemött, ik glööv, ik riet em den Kopp af un hang em denn up.

Maria:

Wat hest du denn jümmers mit düssen Schorsch? Ji sünd doch mal richtige Frünnen ween.

Fritz:

Dat is doch al een Ewigkeit her.

Maria:

Un wat hett he nu wedder anstellt - dien olen Fründ Schorsch?

Fritz:

Schorsch is nich mien Fründ!

Maria:

Also denn dien ehemaligen Fründ.

Fritz:

Güstern Avend, in'n Gemeenderat, hebbt wi över dat plaante Boogrundstück snackt. Franz un ik hebbt droför den Weidengrund vörslaan. Dor steiht doch düsse Schietkeerl up un seggt, dat weer een gode Idee. Un denn is us Andrag eenstimmig annahmen worrn.

Maria:

Na also, denn is jo allens in'ne Reeg.

Fritz:

(zornig)

Nix is in'ne Reeg! Wi wullen doch dat Stück Land in Langeneck dorför afgeven.

Maria:

Woso slaat ji denn dat Stück Weidegrund vör, wenn ji dat Langeneck wüllt?

Fritz:

Woans schall ik di dat mal verkloren? Du verstehst dat sowieso nich. Dat is nämlich högere Politik.

(im Abgehen)

Wenn mi een söcht, ik bün buten - ik bruuk frische Luft.

(geht hinten ab)

2. Szene

Maria, Gisela

Maria:

Dor schall doch een de Mannslüüd verstahn! In'n Brägen van een Keerl mutt dat togahn as up de Umleitung van de Hauptstraat. Sodaad dor beten Verkehr is, giff dat Stau.

Gisela:

(kommt von rechts)

Moin, Mama!

Maria:

Kiek an, du büst ok al hoch?

Gisela:

Ik heff letzte Nacht nich besünners slapen.

Maria:

Dat kann ik mi vörstellen. Wat weer dat denn för een Hen un Her hüüt Morgen Klock veer?

Gisela:

Och so! Dat weer ik. Ik heff Dörst harrt un mi wat to drinken haalt.

Maria:

Un dorbi snackst du un lachst över di sülvst?

Gisela:

Nee, dat weer wegen den Hund. De weer in'ne Köök un ik heff em rutschickt.

Maria:

Is woll jo lustig ween mit den Hund. Ik glööv, du verstehst mi bannig goot un weeßt, wat ik meen.

Gisela:

Ik gah wedder in mien Kamer, dor mutt ik noch beten schrieven.

Maria:

Wullt du nich fröhstücken?

Gisela:

Nee, danke, ik harr al een Cola, dat langt.

(geht rechts ab)

3. Szene

Maria, Franz

Maria:

Een Cola to'n Fröhstück. Dat is de Jugend hüüttodaags ... So, nu mutt ik noch wegrümen, wat ik inköfft heff un denn dat Gemüüs putzen.

(will hinten raus, dat kommt Franz von links rein)

Franz:

Goden Morgen, Maria.

Maria:

Moin, Franz. Na, wo geiht't denn noch?

Franz:

Och, dat geiht jo noch.

Maria:

Na, denn geiht't jo noch.

Franz:

Nee, ik weet nich ...

Maria:

Wenn du dat nich weeßt, wokeen weet dat denn?

Franz:

Dat kümmt nu heel alleen up Fritz an. Is he dor? Kann ik mit em snacken?

Maria:

Üm wat geiht dat denn?

Franz:

(erschrickt)

Dor dröff ik di nix van seggen, dat is geheem.

Maria:

Wohrschienlich geiht dat üm dat Stück Langeneck.

Franz:

(erleichtert)

Jo ... Jau genau!

Maria:

Goot, ik segg em, dat du dor büst.

(geht hinten raus)

4. Szene

Fritz, Franz

Fritz:

(kommt von hinten)

Du, wat weer denn güstern Avend los in'n Gemeenderat? Woso hebbt de dütmal egentlich mien Vörslag annahmen?

Franz:

Wat weet ik? Woher schall ik dat denn weten?

Fritz:

Du hest ok gewiss mit nüms doröver snackt, wat wi vörhebbt?

Franz:

Nee, gewiss nich! ... Dat heet ...

Fritz:

Dat heet - wat?

Franz:

Dien Dochter heff ik dat vertelt, se hett mi dor förmlich in'ne Kniep nahmen. Se hett mi aver fast toseggt, dor mit nüms över to snacken.

Fritz:

Dor hebbt wi dat Problem!

Franz:

Wenn se mi dat doch verspraken hett?!

Fritz:

Siet wennehr kannst du een Fro glöven, wenn se wat verspreken deit? So wat gifft dat blots in een Märken. Un de will mien Dochter ween?

Franz:

Jau genau! Du, ik glööv, dor hebbt wi noch een Problem ... een, dat veel grötter is. Dat heet, du hest een Problem!

Fritz:

Wat is denn nu noch?!

Franz:

Ik heff dat Schrieven över den Vadderschaftstest un wat dorbi rutkamen is!

(zeigt ihm ein Kuvert mit Brief darin)

Fritz:

Och so! Dor heff ik al gor nich mehr an dacht. Giff den Wisch mal her.

(liest den Brief, ist einen Moment sehr still, muss sich setzen)

Dat hett mi jüst noch fehlt.

Franz:

(schaut unschuldig)

Fritz:

Dat mien Fro mi so achtergahn hett. Ik kann't einfach nich glöven. Dat will mi nich in'n Kopp!

Franz:

Dat weer villicht lang vör dien Tiet.

Fritz:

Ik kann doch noch reken. Mien Dochter - dat heet, de Dochter van mien Fro is twintig Johr oolt. Un wi hebbt bold Sülverhochtiet.

Franz:

(überlegt)

Stimmt. De Reeknung geiht nich up.

Fritz:

Denn harr ik aver doch gern wusst, wokeen denn de Vadder van us Gisela is.

Franz:

(scheinheilig)

Jo! Dat kann ik goot verstahn!

(scheint eine Weile zu überlegen)

Du, dor fallt mi jüst wat in. Soveel ik weet, hett de halve Gemeende in dat Labor al mal so een Test maakt. Wenn du den Keerl dor so beten Drinkgeld in'ne Hand drückst, kann de villicht seggen, wokeen dat weer, de dat denn nu maakt hett.

Fritz:

Meenst du?

Franz:

Dat kunnst du tominst mal probeern.

Fritz:

Dat intresseert mi allerdings al, mit wen mien Fro dat dreven hett.

Franz:

Ik bün denn mal wedder weg. Sodraad ik wat rutkregen heff, warr ik di Bescheed geven.

(geht links ab)

5. Szene

Fritz, Maria

Fritz:

(sehr aufgebracht)

Also, dat harr ik nie för möglich hollen. Dat mi dat passeren mutt, dat harr ik nie nich dacht. Un wenn dat hier in'n Dörp een to weten kriggt, denn bün ik de längste Tiet Borgermester ween.

Maria:

(kommt von rechts)

Wat is - snackst du nu al mit di sülvst?

Fritz:

Snacken mit mi sülvst?? ... Wi warrt noch snacken, man över wat heel anners. Mien leve Exfro!

Maria:

Wat is denn mit di los? Is di wat up'n Kopp fullen oder büst du jichenswo gegenlopen?

(will nachschauen)

Fritz:

Laat mi in Roh! Un faat mi af nu nich mehr an!

Maria:

Dat kenn ik jo gor nich - di nich mehr anfaten? Un überhaupt ... wat schall dat heten "mien leve Exfro"?

Fritz:

Dat warrst du sehn, wenn du erst den Breef van mien Afkaat kregen hest.

Maria:

Van dien Afkaat? Segg mal, bün ik in't verkehrte Theater?

Fritz:

Jo -man dat Stück hest du schreven, un dat al vör goot twintig Johrn.

Maria:

Ik verstah jümmers blots Bahnhof. Wat schall ik schreven hebben?

Fritz:

Een Drama hest du schreven! ... Ik mutt hier rut, eh dat hier wat passeert!

(geht wieder hinten ab)

6. Szene

Maria, Else

Maria:

(sitzt am Tisch und weint)

Kann mi mal een seggen, wat hier überhaupt los is?

Else:

(kommt von links, sieht Maria, die immer noch weint)

Minsch, Maria! Wat is mit di, woso weenst du ... is wat mit dien Mudder?

Maria:
Nee, mien Mudder geiht dat goot. Dat is wegen mien Mann!

Else:
Wat is denn mit dien Mann? Is dat slimm?

Maria:
Bannig slimm! He will sik scheden laten!

Else:
Hett he denn miteens 'ne annere?

Maria:
He gifft mi de Schuld!

Else:
(schelmisch lachend)
Hest du villicht ...?

Maria:
Büst du nich ganz dicht? Ik heff dor een nich eenmal an dacht. In all de Johrn!

Else:
Woso will he sik denn scheden laten?

Maria:
Wenn ik dat man wüss!

Else:
Schall ik mal mit em snacken?

Maria:
Ik glööv nich, dat dat wat bringt. Ik warr dat lever sülvst noch mal versöken. Du kunnt wioldess aver hier up mi töven. Wenn ik in een halve Stünn nich trüch bün, denn kiek mal, of ik überhaupt noch leev.

Else:
Villicht schull ik doch mitkamen - as Sekerheit.

Maria:
Nee, bliev man hier! Dor hest du wat to lesen.
(gibt ihr eine Zeitschrift)
Ik warr seker bold trüch ween.
(geht hinten ab)

7. Szene Else, Schorsch

Else:
(sitzt am Tisch, versucht zu lesen)
Arme Maria! Allens un jedeen versteiht se, man de egen Keerl is ehr een Rätsel.

Schorsch:
(kommt von links)
Moin!

Else:
Minsch, hebbt Se mi verjaagt!

Schorsch:
Deit mi leed, dat wull ik nich. Wenn ik mi vörstellen dröff - mien Naam is Schorsch Hauser.

Else:
Else Meister.
(Sie geben sich die Hand, schauen sich in die Augen und plötzlich funkt es zwischen den beiden)

Schorsch:
Ik heff jo gor nich wusst, dat dat hier in'n Dörp so smucke Froons gifft.

Else:
(ganz verlegen)
Aver, Herr Hauser!

Schorsch:
Nee, würllich. Sünd Se van hier?

Else:
Nee, ik kaam ut de Stadt ... man Maria un ik sünd al lang Fründinnen. Af un an kaam ik to Besöök, oder wi gaht tosamen in 'ne Stadt inköpen.

Schorsch:
Dat heet also, ik heff dat grode Glück, Se hier to drapen. Dat freut mi bannig.

Else:
Jo, mi ok.

Schorsch:
Villicht köönt wi beiden jo ok mal tosamen een Stadtbummel maken?

Else:
Gaht Se jümmers dor so direkt up to?

Schorsch:
Überhaupt nich, nee. Un dat is mi ok al lang nich mehr passeert. Ik will hopen, ik heff Se nich överrumpelt?

Else:
In'n Gegendeel, ik würr mi freun, wenn wi us mal weddersehn kunnen.

Schorsch:
Denn dröff ik also seggen - bit bold mal?
(gibt ihr einen Handkuss)
Jo, denn man tschüüs, smucke Daam!
(beim Rausgehen schaut er ein paar Mal zurück, winkt ihr nochmals zu und stößt sich am Türrahmen)

Else:
(schaut Schorsch nach und winkt auch nochmal, überlegt einen Moment)
Wat weer dat denn nu? Wat hett he hier überhaupt wullt?

8. Szene Maria, Else, Anna

Maria:
(kommt von hinten, immer noch ratlos)
Ik verstah nu gor nix mehr. Ik heff versöcht, mit em to snacken, man dat hett keen Sinn. He schreet rüm un seggt Saken, de ik überhaupt nich verstah. Wat is denn miteens mit em los?

Else:
Versöök doch mal to överleggen: Wat is passeert, eh dat he so hysterisch wurr?

Maria:
Keen Ahnung, mi fallt afsluuts nix in. Franz wull mit em snacken, hett he seggt, dat weer wegen de Sitzung in'n Gemeenderat; man ik bün mi nu nich mehr seker, wiel jo Franz sik ok so snaaksch anstellt hett.

Else:
Aver di hett he nich seggt, üm wat dat geiht?

Maria:
Nich so direkt. Dor weer wat van een Stück Land un boon, un dat Schorsch Hauser em rinleggt harr.